Krakauer Zeitung.

Nro. 18. Samstag, den 23. Jänner **1858.**

II. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358. Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Jänner d. J. dem ordentlichen öffentlichen Professor des österreichischen Civilrechtes an der Universität zu Innsbruck, Dr. Theodor Michel, die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Gratz allergnädigst zu bewilligen und an dessen Stelle den Dicasterial-Advocaten, Doctor Ignatz Pfaundler in Innsbruck, zum ordentlichen öffentlichen Professor des österreichischen Civilrechtes an der Universität dortselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. Februar d. J. eine Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Bankhause um 10 Uhr Vormittags vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 23. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom Jahre 1834 und die 4. Verlosung der Oedenburger-Neustädter Eisenbahn-Obligationen erfolgen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Jänner.

Die Note, durch welche das Wiener Cabinet der französischen Regierung die Ratification der Donauschifffahrt-Convention angezeigt hat und welche auch den Cabineten von St. Petersburg und Berlin als Antwort auf ihre Reclamationen zu Gunsten der Pariser Conferenz mitgetheilt worden ist, trägt, nach Angabe des Wiener Corr. der „H. Bh." wie uns unser Wiener Correspondent schreibt, das Datum des 10. Januar. Inzwischen ist aber auch, wie aus derselben Quelle verlautet die angekündigte große Denkschrift des Wiener Cabinets über diese Frage fertig geworden und dem Vernehmen nach bereits an die Vertreter Oesterreichs bei den Großmächten abgesandt.

Ein Pariser Correspondent der „N.Pr.Z." hält der Bemerkung der „Patrie" gegenüber seine Behauptung aufrecht, daß das Wiener Cabinet auch in der Donaufrage auf die guten Dienste Englands zählen könne, daß also französische Blätter, welche Oesterreich isolirt in dieser Angelegenheit dargestellt haben, schlecht unterrichtet waren. Das Gerücht, der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Buol, habe die neue Donau-Convention den verschiedenen Cabineten mit der Erklärung mitgetheilt, daß Oesterreich bereit sei etwaige Einwendungen gewissenhaft zu berücksichtigen, bringt derselbe damit in Verbindung, daß die Uferstaaten von vornherein nichts anderes wollten, als den Pariser Congreß als solchen verhindern, sich eine Suprematie in den inneren Angelegenheiten Deutschlands beizulegen.

Auf Anlaß der von Oesterreich kundgegebenen Bereitwilligkeit zur Entgegennahme von Aeußerungen der Mit-Contrahenten des Pariser Vertrages über die Donau-Schifffahrts-Convention sollen bereits Unterhandlungen eingeleitet worden sein, um Modificationen dieser Uebereinkunft herbeizuführen, deren Resultat den Inhalt einer besonderen Additional-Convention bilden würden.

Wie man den Hamb. N. schreibt, hat die Pforte als sie die Ratification des Donauuferstaaten-Vertrages einsendete, durch ihren Gesandten in Wien, Fürsten Kallimacki, die Erklärung abgeben lassen, daß sie im Interesse der ihr durch den Pariser Friedensschluß vom letzten März 1856 garantirten „Integrität und Souveränetät" niemals in die von Frankreich beanspruchte Exterritorialisirung der Donau einwilligen werde, da dadurch dieser Strom, welcher sie von den Fürstenthümern trennt, der ausschließlichen Landesherrlichkeit des Padischah factisch entrissen werde. Ebenso müsse der Unterschied in seiner vollen Bedeutung aufrecht erhalten werden, welcher von dem Pariser Vertrage selbst zwischen Delegirten der souveränen Uferstaaten und den nur beigezogenen Commissarien der Vasallenstaaten der Türkei aufgestellt worden sei. Man könne daher niemals darein willigen, daß auch den Letzteren das Recht der Ratification eingeräumt werde. Bekanntlich hatten französische Blätter mit gewohnter Wahrheitsliebe das Gegentheil behauptet, und namentlich angegeben: die Pforte habe die Donauschifffahrts-Acte mit ausdrücklicher Anerkennung des dem Pariser Congreß zustehenden Revisionsrechtes ratificirt.

Die Note der serbischen Regierung, in welcher sie sich beklagt, daß ihre Anträge bei den Verhandlungen über die freie Donau-Schifffahrt keine Berücksichtigung gefunden haben, ist von der österreichischen Regierung bereits beantwortet worden, und dürfte die Antwort in Belgrad nicht ohne Befriedigung aufgenommen worden sein. Zwar ist in derselben der schon bei einer früheren Gelegenheit ausgesprochene Grundsatz erwähnt, daß nur die vier souveränen Mächte ein beschließendes Votum haben können, worauf die Vasallen-Staaten der Pforte keinen Anspruch zu machen berechtigt seien, dagegen wird der serbischen Regierung in Aussicht gestellt, daß die auf sie entfallenden Kosten der Donau-Regulirung nur in so weit von ihr getragen werden sollen, als es sich mit den Einkünften des Landes verträgt. Stellt es sich heraus, daß die Kosten eine mit den Einkünften des Fürstenthums nicht im Verhältniß stehende Summe betragen, so würde der Ueberschuß gemeinschaftlich von Oesterreich und der Pforte bestritten werden.

Die Patrie enthält heute einen längeren, von oben herab inspirirten Artikel, worin sie verlangt, daß England und Belgien, ohne weiter die Vorstellungen der Diplomatie abzuwarten, die Ausweisung der Flüchtlinge vornehmen sollen. Die Patrie, welche ihren Artikel „Eine Frage des öffentlichen Rechts" überschreibt, will, daß, wenn die Gesetzgebung der beiden Länder die verlangte Maßregel nicht zuläßt, dieselbe geändert werde. Dieses ist ihr zufolge eine Lücke, die man möglichst schnell ausfüllen muß. Die Patrie meint, Dieben gebe man auch kein Asyl! „Man muß" — so schließt sie — „nicht außer Acht lassen, daß es sich nicht um eine Auslieferung, wie bei Carpentier, handelt, sondern um eine einfache Ausweisung der Mörder, die gewiß viel schuldiger sind, als die Diebe, welche von Amerika an die französische Justiz ausgeliefert worden sind. In einem solchen Falle gibt es keine bessere Diplomatie, als die öffentliche Meinung. Wir sind deßhalb überzeugt, daß England und Belgien keine Reclamation Seitens des mit Recht entrüsteten Europa abwarten werden. Wir haben das Vertrauen, daß die beiden Regierungen, von denen die eine unsere Verbündete, die andere unsere Freundin ist, von selbst die Initiative ergreifen werden, um das zu thun, was die öffentliche Meinung erwartet, die Ehre fordert und das Interesse der Gesellschaft erheischt." — Ueber den Entschluß, den die englische Regierung gefaßt hat, verlautet noch nichts Bestimmtes. Doch versichert man, daß sie Commissare nach Paris senden wollen, um der gerichtlichen Untersuchung beizuwohnen. Von dem Resultat derselben werden also wahrscheinlich die späteren Entschließungen der englischen Regierung abhangen.

Die belgische Regierung hat sich beeilt, die Reclamationen des Herrn Barrot, welche dieser aus Anlaß des Attentates auf L. Napoleon zu stellen beauftragt war, Folge zu leisten, wenn sie denselben nicht gar zuvorgekommen ist. Der Justizminister Tasch hat bereits der Kammer in der ersten nach ihrem Wiederzusammentreten, am 19. d., gehaltenenen Sitzung einen Gesetzentwurf über die Fremden-Polizei vorgelegt. Von Erfüllung der dem Obersten Charras wegen seiner Wiederzulassung in Belgien ertheilten Zusage dürfte es jetzt ebenfalls nicht mehr die Rede sein.

Man versichert, daß England und Frankreich entschlossen seien, falls die Einnahme von Canton nicht hinreichend wäre, den Kaiser von China zum Frieden zu nöthigen, bis nach Peking vorzudringen. Frankreich würde zu diesem Zwecke eine hinreichende Zahl von Landungs-Truppen liefern. Die Expedition würde im nächsten Sommer vor sich gehen.

Die Mitwirkung Spaniens bei der Expedition gegen Cochinchina ist jetzt außer allem Zweifel. Die Spanier werden 1400 Mann Infanterie und eine Batterie Artillerie stellen, die aus den Garnisonen auf den Philippinen zu nehmen sind und auf zwei Dampfern der spanischen Marine eingeschifft werden sollen.

Es verlautete in letzter Zeit wiederholt von einem Versuche, zwischen Neapel und den Westmächten eine Verständigung herbeizuführen. Man behauptete unter Anderem, daß zwischen dem Grafen Walewski und Lord Cowley in Paris deshalb Besprechungen stattgefunden hätten, die auf einen mit Neapel abzuschließenden Vertrag abzielen sollten; während Andere über eine angebliche Mission des neapolitanischen Gesandten in Wien nach London Mancherlei (sogar mit Angabe gewisser Details) zu berichten wußten. Diese letzte Mittheilung erwies sich als eine müßige Erfindung, da der Fürst Petrulla, den man in London angekommen meldete, während der ganzen Zeit Wien gar nicht verlassen hatte. Dagegen verlautet von bewährter Seite, daß derselbe in den letzten Tagen von seiner Regierung allerdings Instructionen erhalten hat, welche eine derartige Mission in Aussicht stellen, und sicherem Vernehmen nach dürfte Fürst Petrulla sich ehestens nach London begeben, um die diesfälligen Ansichten der neapolitanischen Regierung mit jenen der Cabinete von London und Paris in Einklang zu bringen. Es ist bekannt, daß der Fürst Petrulla bereits während seines vorjährigen Aufenthaltes in Paris mit dem Grafen Walewski darauf bezügliche Besprechungen gehabt hat.

Zwischen Sardinien und Modena hat sich ein Conflict erhoben. Die piemontesische Regierung verweigert die Auslieferung einiger auf ihr Gebiet geflüchteten bei den letzten Unruhen compromittirten Personen aus dem Grunde, weil es sich um ein politisches Verbrechen handle und kein Vertrag in dieser Bziehung bestehe. Als Repressalie verweigert nun die modenesische Regierung die Auslieferung einiger im Herzogthume befindlicher wegen gemeiner Verbrechen verfolgter Individuen aus Piemont.

Die von der sardinischen Regierung zur Prüfung des von dem Prisengericht in Neapel gefällten Urtheils, betreffend die Beschlagnahme des „Cagliari", ernannte Commission hat ihre Arbeit vollendet und sich entschieden gegen diese Entscheidung ausgesprochen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. melden: Durch russische Agenten wurden in den türkischen Provinzen mit slavischer Bevölkerung zahlreiche Exemplare des russischen Ukases verbreitet, welcher den Beginn der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland verkündet. Die türkische Regierung hat, da in Folge dessen unter den Rajahs große Aufregung zu herrschen scheint, an den Ufern der Donau ein Observations-Corps aufgestellt. Der Oberbefehl über dasselbe, dessen Hauptstationen Rustschuk, Widdin und Nikopolis sind, ist Achmet Pascha übertragen worden.

Berichten aus Mexico zufolge hat Commonfort sich zum Dictator erklärt, den Congreß aufgelöst und die Verfassung aufgehoben. Ein außerordentlicher Congreß sollte binnen drei Monaten zur Berathung einer neuen Verfassung einberufen werden. In einigen der größeren Provinzen hat sich die Armee für Commonfort erklärt.

Nachrichten aus Rio Janeiro vom 16. Dec. zufolge rüsteten die Brasilianer und die Paraguayer sich zum Kriege für den Fall, daß die zwischen beiden Nationen schwebenden Unterhandlungen nicht zu einem günstigen Resultate führen. Die Handels-Berichte lauten wenig vortheilhaft.

△ **Wien**, 19. Jan. Gestern Punkt 11 Uhr Vormittag verkündeten 24 Kanonenschüsse, daß der Trauerzug mit der Leiche des Feldmarschalls Grafen Radetzky sich vom Arsenal in Bewegung setze und drei Stunden später, um 2 Uhr, fuhr der Trauer-Train vom hiesigen Nordbahnhofe mit den irdischen Ueberesten des großen Feldherrn nach Stockerau ab, von wo sie nach ihrer letzten Ruhestätte in der Gruft auf dem Heldenberge im Parke von Wetzdorf gebracht worden sind. Auf den Glacis zwischen dem Karolinen- und Kärnthnerthore war die gesammte hiesige Garnison aufgestellt und als der Leichenwagen von dem rechten Flügel des zweiten Treffens anlangte, übernahm Seine Majestät der Kaiser das Commando, welches bis dahin der Feldmarschall Graf Wratislaw geführt hatte und stellte sich, den Trauerflor um die Schulter, mit gezogenem Degen an die Spitze des Conduktes, die höchste Ehre die den Ueberresten des großen Verstorbenen erwiesen werden konnte. Viele wollen bemerkt

---

Feuilleton.

Die Polarfahrt der „Königin Hortense."

Se. kaiserl. Hoheit Prinz Napoleon Bonaparte, den die Lorbeeren der Franklinsucher nicht schlafen ließen, empfand den Beruf zu arktischen Entdeckungen. Da westlich von Grönland ziemlich alle erreichbaren Räume durchstöbert waren, so wollte man sich auf der Ostseite halten, und setzte sich das bescheidene Ziel, die Insel Jan Mayen zu erreichen, die unter 71° n. Br. liegt. Diese Aufgabe erschien um so mäßiger, als Parry in jener Richtung über Spitzbergen hinaus bis 82° 30′ vorgedrungen war, und nach ihm verschiedene Grönlandsfahrer wenigstens den 82sten Breitenkreis erreicht hatten. Damit die Thaten des erlauchten Entdeckers nicht dem Dunkel der Vergessenheit verfielen, wurde ein Feuilletonist, Charles Edmond, angeworben, welcher uns jetzt mit einer „Reise in das Polar-Meer am Bord der Corvette „Königin Hortense" beschenkt hat. Damit unsere Erwartungen nicht getäuscht werden, unterrichtet man uns frühzeitig über einige Unbegreiflichkeiten, die man beging. Erstens fand man nur nach langem Suchen zwei englische Fahrzeuge, welche sich gewinnen ließen mit Kohlenfracht für den Schraubendampfer Hortense vorauszugehen, wovon aber das eine durch einen Eisberg beschädigt wurde. Zweitens hatte man keine Zeit gehabt, das Schiff selbst mit dem bei arktischen Fahrten üblichen Apparat gegen Zusammenstoß mit Eismassen zu sichern. Drittens fehlte es der Mannschaft an der nöthigen arktischen Toilette und an Vorräthen im Fall einer Katastrophe. Viertens verabschiedete sich kurz vor der Abreise die alte Mannschaft, und man mußte sich mit Neulingen begnügen. Fünftens war die Hortense, begleitet vom Aviso Cocyte, erst am 16. Junius 1856 reisefertig. Diese Dinge hätten ausgereicht, um ergraute Seefahrer zu einer Vertagung des Versuches zu bewegen, allein Se. kaiserliche Hoheit ließ sich nicht so leicht abschrecken. In Schottland nahm man einen arktischen Piloten (ice-master) an Bord, und kreuzte nach Reiklawik auf Island über, welches am 30. Junius erreicht wurde. Unterwegs ward eine Jagd auf einen Haifisch angestellt. Se. kaiserl. Hoheit befand sich selbst an Bord des Harpunirbootes, der Hai wurde mit zwei Kugeln beglückt, hatte aber die Unart, die Harpune zu zerbrechen, um sich zu empfehlen. Die Gelehrten der Expedition besuchten die Geyser, und haben uns mit einer angeblich neuen Geyser-Theorie beglückt. Sie stellen sich vor, daß die Röhre dieses intermittirenden Springbrunnens gebogen sei, wie ein liegendes S, was sehr leicht möglich sein könne, indem man sich nur zwei senkrechte Spalten zu denken brauche, welche durch eine schiefe Querspalte in Verbindung ständen. Sie behaupten nun, es steige Dampf nach dem aufwärts gebogenen Sinus empor, verdichte sich zu Wasser, und sammle sich dann in dem abwärts gebogenen Sinus, dessen Mündung die sichtbare Geyseröffnung bilde. Ist nun der linke Bogen des liegenden S mit Wasser gefüllt, so hebt der Dampf die Wassersäule bis zur Mündung empor, wo sie sanft überfließt. Vermuthlich — denn die Beschreibung ist nicht recht klar — wird durch diese Bewegung Wasserdampf wieder condensirt, so daß der Druck nachläßt und die Säule nun wieder sinkt, bis sie, von neuen Stößen gehoben, immer höher aus dem Geysermund heraussprudelt. Durch diese Entleerungen wird die Wassersäule allmählich so kurz und leicht, daß jeder neue Dampfstoß sie höher hebt, bis zuletzt die ganze Säule aus der Röhre herausgeblasen wird, und durch Zutritt von Luft die Wände der Röhre wieder erkalten, damit der Niederschlag der Wasserdämpfe neu beginnen kann.

Beim Geyser begegnete man Lord Dufferin, einem Enkel Sheridan's, der seines großen Vermögens als Mitglied des Royal Yacht-Club mit Spazierfahrten in seiner Yacht Foam sich zu entledigen sucht. Seiner kühnen Fahrt bis nach Spitzbergen verdanken wir die „Briefe unter hohen Breiten." Minder glücklich als er, erreichte Se. kaiserliche Hoheit die vom Friesen Jan Mayen 1611 entdeckte und nach dem Entdecker benannte Insel nicht, angeblich wegen der Eisbarriere des Packeises. Um uns für dieses Mißlingen zu entschädigen, beschenkt man uns mit der kühnen Hypothese von einer rapid zunehmenden Erkaltung des Polarkreises, welchen das Eis mehr und mehr einhülle, so daß dem kaiserlichen Prinzen nicht mehr gelingen konnte, was vor zweihundert Jahren Jan Mayen noch leistete. Diese fortschreitende Erkaltung sollen uns die Kohlenlager und die halb verwitterten Wälder in den arktischen Inseln glaubhaft machen, welche dem früheren milden Klima angehören würden. Man gibt dabei zu verstehen, daß die seculäre Erhebung gewisser europäischer Küsten eine Ablenkung (!) des Golfstromes und dadurch die Erniedrigung der arktischen Temperaturen bewirkt hätte. Um den Unsinn fett zu machen, behauptet unsere Chronik, daß alle Völkerwanderungen von höheren in niedere Breiten stattgefunden hätten. Dieser Punkt ist mindestens zweifelhaft, da es eben so viele Beispiele des Gegentheils gibt. Die arischen Völker z. B., bevor sie sich zu ihren Wanderungen trennten, gingen theils südlich, wie die Hindu, theils nördlich, wie die europäischen Geschwister, z. B. wie die Letten, wenn man nicht, wie wohl auch geschehen ist, die Ostseeprovinzen als den gemeinsamen Ursitz der arischen Familie annehmen will. Die Araber, als sie nach Spanien kamen, bewegten sich jedenfalls nördlich, eben so die römischen Colonieen beim Einfall in Gallien und Britannien, endlich die Nor-

haben, daß Se. Majestät sich zu mehreren Malen die Augen trocknete. Ihre Majestäten die regierende Kaiserin Elisabeth und die verwittw. Kaiserin Karolina Augusta, die erhabene Mutter Sr. Majestät des Kaisers und die Frau Erzherzogin Elisabeth sahen den Zug vom erzbischöflichen Palaste aus und die tiefe Rührung dieser allerhöchsten Personen machte allgemeinen Eindruck. Dem Leichenwagen folgten die HH. Erzherzoge, hunderte von Generälen und zahllos drängte sich das Volk, zu sehen, wie man Oesterreichs großem Feldherrn die letzten Ehren erweise. Eine allgemeine Bedeutung hatte das Geleite so vieler Generäle und hohen Officiere aus den deutschen Bundesstaaten und aus den europäischen Reichen. Sie waren von ihren Souveränen gesendet, ihre Anwesenheit bezeugte Deren Hochachtung vor dem Verstorbenen, sie sprach nicht blos Bewunderung der großen Eigenschaften des Grafen Radetzky als Feldherrn, sondern sprach auch die Anerkennung seines Verdienstes um ganz Europa aus, indem er die italienische Revolution besiegte und dadurch dem Weitergreifen der Revolution überhaupt einen Damm entgegensetzte. Und so möge denn der Friede des Allerhöchsten die Stätte für und für umschweben, wo nun die sterblichen Ueberreste des theuren, treuen, tadellosen, gottesfürchtigen Helden ruhen, dessen Geist die Herzen unserer Krieger fort und fort lenken und bewegen wird!

♁ **Prag,** 18. Jänner. Durch den k. k. Hofrath und Polizei-Director Freiherrn v. Päumann erhält Prag ein „freiwilliges Rettungscorps“, das bestimmt ist, bei Feuersbrünsten und anderen großen Elementar-Unglücksfällen die bestehenden diesfälligen Institute zu unterstützen und zu ergänzen. Es hat sich namentlich in der letzten Zeit gezeigt, daß unser Feuerlöschwesen in seiner bisherigen Organisation nicht zureicht; die Mittel der Gemeinde reichen wahrscheinlich nicht aus, um ein Pompiercorps in der Weise zu gründen und zu erhalten, wie es Mailand, Berlin und viele Städte Deutschlands besitzen. Die Anstrengungen, das Feuerlöschwesen zu reformiren, dauern fort und werden wohl bei der Gründung eines eigentlichen Feuerlöschcorps anlangen. Das „freiwillige Rettungscorps“ ist bei diesen Verhältnissen eine sehr erwünschte Institution und man kann voraussetzen, daß es sich bewähren wird. Dasselbe soll vorläufig aus 60 Mitgliedern und zumeist aus dem Gewerbe- und industriellen Stande constituirt werden. Der Eintritt ist, wie schon der Titel der Corps ansagt, ein freiwilliger, seine Leistung die der „Humanität“, seine Devise die der „Ehrenhaftigkeit“. Selbstverständlich können nur unbescholtene Männer ins Corps eintreten und sie müssen das 24. Lebensjahr überschritten haben. Ihre Aufgabe ist, bei Feuersbrünsten und sonstigen allgemeinen Unglücksfällen die Feuerlöschmannschaft und die behördlichen Anordnungen dadurch zu unterstützen, daß sie vor Anderem Personen und Sachen schützen und retten, und letztere vor unnützen Verwüstungen schützen. Die Mitglieder des Corps sind gleichsam Vertrauensmänner der Parteien, die ein Unglück trifft, und sie haben für diese zu handeln und durch Muth und Besonnenheit vor Ueberstürzung und Uebereilung zu wahren. Es geschieht nur zu oft, daß bei dem Ausbruche des Feuers die Bewohner der vom Elemente heimgesuchten Häuser und in der Nachbarschaft die Sachen unnöthiger Weise auf die Gasse werfen. Sodann gibt es dienstfertige Leute, welche Möbel, Kleidungsstücke, werthvolle Gegenstände in sehr unberufener Weise aus den Wohnungen tragen und sie weiter bringen als sie sollen. Dem hilft das freiwillige Rettungscorps ab. Es schützt, es bewacht und verwahrt und transportirt, wenn nöthig, Hab und Gut der vom Unglück Getroffenen. Es hebt den Muth dieser und trägt wesentlich dazu bei, daß die Feuerlöschmannschaft das Feuer selbst ungestörter bändigen kann.

Eine Instruction setzt die Mitglieder des freiwilligen Rettungscorps in die Kenntniß ihrer Verpflichtungen; vielleicht, daß sie sich später mit einer Art Manipulation vertraut machen, wie sie praktisch bei diesem oder jenem Anlasse zu verfahren haben, damit ein einheitliches Thun und Wirken erzielt werde. Am Schauplatze des Unglücks untersteht das Corps dem k. k. Polizeidirector und dem Bürgermeister oder deren Stellvertretern. — Dies freiwillige Rettungscorps ist, so viel bekannt, ein neues Institut in Oesterreich und ist der Gedanke, der ihm zu Grunde liegt, aller Beachtung in großen und selbst in kleineren Städten werth.

Das Wetter ist sehr unstät und sehr widerlich. Der Gesundheitszustand ist kaum erfreulicher, wenn er auch nicht gefährlich bedroht ist. — Die Faschingslust ist noch nicht recht im Gange. Die Ereignisse der letzten Tage scheinen auf die Stimmung deprimirend eingewirkt zu haben. Das Jahr 1858 begann in Oesterreich mit einem großen Verlust und in Frankreich mit einem Verbrechen, das dieses Jahr schon jetzt in einen schlimmen Ruf gebracht hat.

Wir sollen in Kurzem zwei neue Zeitschriften erhalten, eine „humoristische“ in czechischer Sprache, die im kommenden Monate und dann je in der fünften Woche erscheinen wird, und eine belletristische unter dem Titel: „Oesterreichische Blätter“, welche Herr Geiger mit dem 1. März herauszugeben gedenkt. Dieses Blatt soll täglich ausgegeben werden. Ein projectirtes Journal: „Satan in Prag“ nach Art des „Teufel in Wien“ haben die Behörden aus formellen Gründen nicht gestattet. Ein hiesiger Buchhändler, der den „Satan“ herausgeben und redigiren will, ist neuerdings um die Concession zu dessen Herausgabe eingeschritten.

Das Attentat auf Kaiser Napoleon.

Ueber den Mordversuch gegen Kaiser Napoleon liegen noch immer einige neue Details vor. Pierri soll, als er verhaftet wurde, ein Opernbillet bei sich gehabt haben, was die Vermuthung bestätigt, die Verschwornen hätten Mitschuldige im Opernsaale gehabt. Einige Personen wollen kurz nach der Explosion das Geräusch zweier Pfiffe im Saale unterschieden haben, und man glaubt, daß sei eine in Folge des Mißlingens erlassene Contreordre gewesen. Selbst die Behauptung wird aufgestellt, die Elenden hätten die Absicht gehabt, den Saal, in dem sich so viele Würdenträger befanden, in Brand zu stecken. Wie es heißt, sollten 20 Bomben geworfen werden, in Folge der Verhaftung Pierris aber unterblieb das Signal, und es wurden nur drei verwendet, vier andere (zwei geladen, zwei ungeladen) confiscirt.

Vor ungefähr sechs Wochen in Paris angekommen, stieg Orsini in einem comfortablen Hotel ab, galt für einen englischen Offizier, Namens Sir Thomas Alfaf und lebte ganz als Gentleman. Seit drei Tagen hatte er einen augenblicklichen Diener aufgenommen, der sich Gomez nannte und am 14. seinen Herrn ins Theater begleitete. Außer ihm gingen noch ein Freund Orsinis und ein Diener desselben mit, die angeblichen Diener trugen Pakete in Seidentücher gehüllt, als sie aber einige Schritte vom Hause entfernt waren, schienen sie ihre Dienerrollen beiseite zu legen und benahmen sich mit großer Familiarität gegen ihre Herren.

Die „Ind. belge“ tritt der Angabe engegen, daß Pierris Paß von London nach Paris von dem dortigen belgischen Consul visirt worden sei.

Die vier Italiener, welche arretirt wurden, schreibt man der Oest. Z., sind, so strafbar sie erscheinen mögen, nicht die Hauptthäter. Mit teuflischer Bosheit hat die in England tagende „Gesellschaft der Königsmörder“ in ungewöhnlichem Maßstabe das letzte Attentat organisirt und ihre kühnsten Agenten dazu beordert. Ich sage beordert, weil, Niemand, welcher zu dieser Gesellschaft, wie zu jener der Giovine Italia gehört, den Befehlen, die er von seinen Chefs erhält, sich entziehen darf, ohne gewiß zu sein, durch ihre Sicarien erdolcht zu werden. Es besteht die mehr als gegründete Vermuthung, daß diesmal eine ziemlich bedeutende Anzahl von Verschwörern dazu beordert wurde, die nicht einmal wechselseitig sich kannten, sondern denen im Voraus die Ordre ertheilt worden war: „Du sollst, wenn der kaiserliche Wagen vor dem Theater anhalten wird, Dieses oder Jenes thun.“ Bei dem Proceß, welcher im verflossenen Juni gegen die arretirten Italiener vor dem Pariser Assisenhof verhandelt wurde, konnte man das Factum constatiren, daß Mazzini seine Emissäre ausschickt, ohne daß, obwohl sie das nämliche Mandat erhalten, Einer den Andern kennt, geschweige ahnt, was der Zweite auszuführen hat. Durch ein solches Mittel will man verhüten, daß, wenn ein Emissär arretirt wird, er seine Mitschuldigen angeben könne. Dies ist eben hier der Fall, und durch Gottes wunderbare Fügung geschah es auch, daß jene Berechnungen, welche in den Augen Mazzini's den Erfolg der schauderhaften Missethat sichern sollten, die Rettung des Kaisers und der Kaiserin bewirkten. Denn hätten die Verschwornen, anstatt abgesondert und in drei verschiedenen Momenten ihre Bomben zu schleudern, gleichzeitig nach einem combinirten Zeichen dieselben geworfen, die Wirkung wäre so außerordentlich furchtbar ausgefallen, daß der Gedanke davon ganz entrüstet zurückbebt. Sie mögen daraus ersehen, daß das letzte Attentat bei Weitem größere Dimensionen hat, als die Blätter wähnen.

Außer den vier Italienern, deren der „Constitutionnel“ erwähnt, befindet sich einer der eifrigsten Anhänger des Ledru-Rollin, Namens Bertrand, in den Händen der Gerechtigkeit; er scheint bei der Fabrikation der bombes fulminantes stark compromittirt zu sein.

Die Gazette des Tribunaux enthält wieder einen Artikel über Verhaftung und erstes Verhör der vier Italiener, woraus erhellt, daß dieselben zuerst Alles aufboten, um für Engländer zu gelten; sie reden das englische fertig, wie sie denn auch alle vier mit englischen Päßen versehen waren. Im Verlauf des Verhörs verrieth sich jedoch sogleich einer der Verhafteten durch seine italienische Aussprache, als er veranlaßt wurde, einige Worte Französisch zu reden. Orsini hatte Anstalten getroffen, am 15. Jan. nach Italien abzureisen. Neben der einen Bombe, welche in der Nähe des Opernhauses gefunden wurde, lag ein Pistol. Der Waffenschmied, der dasselbe verfertigt und verkauft hatte, ist aufgefunden worden und hat den Käufer unter den verhafteten Italienern erkannt. Als Erkennungszeichen trugen die Verhafteten Shawltücher von demselben Stoffe und von derselben Farbe. Die Explosion am Wagen des Kaisers erfolgte gerade in dem Augenblicke, wo der Kaiser, der sich mit General Roguet unterhielt, sich zu demselben vorneigte, um ihn besser zu verstehen, da das Lebehochrufen das Verstehen erschwerte. So wurde der General im Nacken verwundet, während ein anderer Bombensplitter durch den Hut des Kaisers schlug.

Dem Droit zufolge concentrirt sich die Anklage auf die vier verhafteten Italiener, als die alleinigen Urheber des Attentates; auch gilt es für unzweifelhaft, daß sie in Paris wegen ihres Verbrechens Niemanden ins Vertrauen gezogen hatten. Das Gerücht, als sei eine der Bomben aus dem Fenster eines Hauses geworfen worden, ist grundlos, da alle drei auf der Straße geworfen wurden und so eingerichtet sind, daß sie nur in der Nähe wirken. Die Italiener standen daher in der ersten und zweiten Reihe der Zuschauer und warfen, während sie die Arme erhoben und riefen: „Es lebe der Kaiser!“ die Wurfgeschosse, entfernten sich alsdann rasch und verschwanden.

Die Zahl der seit dem 14. in Paris verhafteten Personen betrug am 19. d., Morgens, 231. Man weiß nicht, ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt betheiligt waren. Sie sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat stattfinden sollte. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Der Kaiser will, daß dieselbe so schnell wie nur irgend möglich beendet wird.

Die Instruction des Hrn. Treilhard soll schon so weit gediehen sein, daß er in den nächsten Tagen seinen Vortrag bei der Anklagekammer werde halten können. Dagegen scheint, im Widerspruche mit früheren Behauptungen, aus den Geständnissen der Angeklagten deren Verbindung mit Mazzini und Ledru Rollin hervorzugehen. Erfinder des benutzten furchtbaren Projectils ist der Italiener Tolti, der bei Gelegenheit von Experimenten mit der neuen Erfindung um das Leben gekommen ist.

Darf man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, schreibt ein pariser Correspondent der „N.P.Z.,“ so ist durch die Untersuchung bereits festgestellt, daß das Complott gegen das Leben L. Napoleons das Resultat einer zu London unter den Flüchtlingen angezettelten Verschwörung war, daß Mazzini und Ledru-Rollin eine Hauptrolle in dem Proceß spielen werden und daß überhaupt eine Menge von Leuten compromittirt sind, an die man wenigstens nicht gewohnt ist zu denken, wenn von Mord-Attentaten die Rede ist. Ich mag auch keine Namen weiter nennen, weil eben doch alles nur noch Gerücht. Factisch aber ist die Bestürzung der Pariser über die Unfähigkeit, welche die Polizei bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt hat; wußte sie die Fremden so wenig zu controlliren, daß sie dieser gefährlichen Italiener Anwesenheit mit Granaten und sonstigem Verschwörungs-Apparat nicht kannte? Es ist da noch Manches, was dunkel ist und vermuthlich auch nicht hell werden wird. Im Ganzen kennt man jetzt etwa 150 Personen, welche am 14. d. getödtet oder verwundet wurden; doch giebt es deren vielmehr, manche haben natürlich das höchste Interesse ihre Wunden zu verbergen, auch werden viele der Verwundeten in Spitälern, wie in ihren Wohnungen von Polizeiagenten bewacht.

Die Nachricht von politischen Verhaftungen in Spanien und den Kirchenstaaten werden heute bestätigt; man darf hieraus schließen, daß das nichtswürdige Attentat in Paris gleichsam der Mittelpunkt einer revolutionären Bewegung war. Schon seit mehreren Tagen waren die Mittheilungen aus Neapel beunruhigender als je und wenn wir gut unterrichtet sind, so ist die Untersuchung, die hier mit rastloser Thätigkeit geführt wird, sogar einer Verzweigung der Verschwörung in Deutschland auf der Spur. Gewiß ist, daß im Elsaß viele Verhaftungen stattgefunden haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat der reformirten Kirchengemeinde Berzete im Gömörer Comitate eine Unterstützung von 500 fl. zum Aufbaue des abgebrannten Kirchenthurmes und zur Anschaffung der Glocken zu bewilligen geruht.

Gestern hatte die Direction der Nationalbank bei Sr. Majestät dem Kaiser die alljährlich übliche Audienz; Se. Majestät sprachen derselben in den huldvollsten Ausdrücken die kaiserliche Anerkennung für ihr verdienstliches und erfolgreiches Wirken inmitten der schwierigen Zeitverhältnisse des Jahres 1857 aus, und geruhten zugleich die zuversichtliche Erwartung auszudrücken, es werde den Bemühungen der Direction gelingen, die noch erübrigenden Schwierigkeiten mit gleichem Erfolge zu überwinden.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Neubau des verfallenen Schulschwestern-Filialhauses zu Sternberg in Mähren einen Beitrag von 600 fl. zu spenden geruht.

Die Nachricht vom plötzlichen Tode Sr. Excellenz des pensionirten Generals der Cavallerie, Duca di Serbelloni, der sich gewöhnlich in Como aufhält, beruht auf einem noch nicht erklärten Mißverständnisse. Die Gesundheit des 80jährigen Generals ist zwar sehr angegriffen, aber er ist noch immer am Leben.

Der französische Botschafter Herr Baron v. Bourqueney wird am künftigen Montag den 25. d. Mts. definitiv von Paris hier eintreffen.

Zur Consolidirung des Mehlhandels auf dem Wiener Platze ist die Errichtung einer Mehlhalle beantragt, und hat den Magistrat die Entwürfe für eine solche den betreffenden Behörden vorgelegt.

Deutschland.

Die „Darmstädter Zeitung“ bringt in einem vom 16. d. M. aus Mainz datirten Artikel folgende nähere Mittheilungen über den Vollzug der von der obersten Bundes-Militärbehörde verfügten Entfernung der Pulvervorräthe aus dem Innern dieser Festung. Einige Tage nach der unglücklichen Katastrophe vom 18. Nov. hatte die Bundes-Militär-Commission diese dringende Angelegenheit selbst und mit aller Energie in die Hand genommen. Der königlich baierische General v. Liel und der königlich baierische Major Loffel vom Genie-Corps wurden zu dem fraglichen Zwecke eigens nach Mainz entsendet und weilten dort 8 Tage lang, um die erforderlichen Localitäten in den Außenwerken zur Unterbringung des Pulvers zu ermitteln und das zu diesem Behufe Nöthige selbst anzuordnen. Nachdem die ermittelten Localitäten in Stand gesetzt und die mit Trümmern bedeckten Wege im Kästrich, unter wesentlicher Mithilfe des Stadtbaumeisters Laske, practicabel gemacht waren, begann am 29. November der Transport des Pulvers. Zuerst wurde das bei der Explosion vom 18. November unversehrt gebliebene zweite große Magazin im Kästrich, Bastion Bonifaz, geleert. Diese Räumung war am 10. Dezember vollendet. Man bedurfte dazu 102 Fuhren. — Vom 11. December an begann die Räumung des großen Magazins in der Citadelle. Dieselbe dauerte bis zu Ende des verflossenen Jahres und erforderte 128 Fuhren. — Am 7. Januar schritt man zur Räumung des noch größeren Magazins im Bastion Johann auf der Eisgrube, unmittelbar hinter der neuen Defensionskaserne. Damit ist man in diesem Augenblick noch beschäftigt, obgleich

---

mannen bei ihrer Ansiedelung auf Island und Grönland, auf welcher ersten Insel sie vorher schon Iren trafen. Und um gerade bei dem arktischen Amerika zu bleiben, ist es recht wohl bekannt, daß die in den Sagas so genannten Skrälinger, d. h. Eskimostämme, im Jahre 1000 n. Chr. noch in den nördlichen Unionsstaaten saßen und erst allmälig nach den arktischen Küsten zogen. Kurz, es gibt für die Völkerwanderungen kein allgemeines Gesetz, sondern sie ziehen nach allen Richtungen und in jedem Sinne.

Da Herr Charles Edmond am Bord der Hortense nicht in der Lage ist, über eigene Entdeckungen zu berichten, so entschädigt er uns mit einem historischen Abriß der normännischen Weinlandsfahrer, d. h. der ersten Entdecker von Amerika. Die Corvette ging nach ihrem mißglückten Besuch der Mayen-Insel in die Davisstraße zur Besichtigung der dänischen Niederlassungen und der Herrnhuter Missionen unter den Eskimos. Bei dieser Fahrt glaubte man „der Wissenschaft einen Dienst zu leisten“, indem gegen schwimmende Eisberge einige Kanonenkugeln abgefeuert wurden, welche natürlich abprallten und nichts hinterließen als einen Stern von Eissplittern an dem Punkte, wo sie getroffen hatten. Die Weltweisen der Expedition stellen ihre ethnographischen Beobachtungen bei den Eskimos an, und versichern uns, daß diese Menschen wirklich keine Schwänze haben, wie einige schlechte Musikanten behauptet hatten. Wie die „Patrie“ meldet, haben die Aerzte, die mit dem Prinzen Napoleon die wissenschaftliche Expedition nach dem Norden machten, sogar entdeckt, daß die Eskimo's sehr früh anfangen zu rauchen, ja sie haben einen Eskimo gesehen, der die Mutterbrust fahren ließ, um zur Pfeife zu langen (ils disaient avoir vu un petit garçon quitter le sein de sa mère, pour fumer une pipe). (Diese wissenschaftliche Entdeckung scheint folgenden Ursprung zu haben. Im Westphälischen Sauerlande, beiläufig bemerkt, dem Vaterlande der kräftigsten Männer und Frauen, pflegen die Mütter den Kindern sehr lange die Brust zu reichen. Dies hat den Leuten in der Nachbarschaft auch die Nachrede zugezogen: So, sagt der junge Sauerländer, indem er die Brust der Mutter verläßt und sich den Mund abwischt, so, darauf schmeckt eine Pfeife Taback!)

Herr Ch. Edmond behauptet allen Ernstes, daß die Eskimokinder vier Jahre an der Brust der Mutter trinken, ehe man passende Nahrung für sie finde, und daß wenn vor Ablauf dieser Zeit ein neuer Sprößling hinterdrein kommt, der ältere Säugling verschmachten muß. Diese Bereicherung der Wissenschaft durch das Grauenhafte kommt leider um ein Jahr zu spät, denn Kane, der zwei Jahre 10 Grad weiter gegen Norden unter den Eskimos lebte, versichert uns staunend, daß er Kinder, die noch nicht sprechen konnten, mit ungeheurer Gefräßigkeit große Fett- und Fleischklumpen vom Wallroß verzehren sah.

Reden ist Silber, und Schweigen ist Gold, sagt das arabische Sprüchwort, und es behält Recht für die Fälle mißrathener arktischer Spazierfahrten, und besonders wenn das Silber nur vom Gepräge des Herrn Charles Edmond ist. (Ausland.)

Vermischtes.

Wien. Am 20. Abends ereignete sich auf einem Balle des Verwaltungsrathes der Creditanstalt, Herrn von Haber, ein großer Unglücksfall. Der Tochter des Hausherrn, Frl. von Haber, gerieth nämlich das leichte Ballkleid in Brand, wodurch sie so schwer verletzt wurde, daß man stündlich ihrem Tod entgegen sieht.

** In der am 7. d. abgehaltenen Sitzung der math.-naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften verlas Herr Sectionsrath Haidinger ein Schreiben des Herrn Commodore von Wüllersdorf, von der geschützten Simonsbay am Cap der guten Hoffnung, vom 15. October datirt, woselbst sie am 2. Octb. vor Anker gegangen waren. Alles befand sich im besten Gesundheitszustande, die Naturforscher sammt und sonders auf dem Lande zerstreut und mit Sammeln und Untersuchen beschäftigt. Reinlichkeit, Ordnung, reger wissenschaftlicher Eifer und Thätigkeit sind Hauptzeichen der jugendlichen Kraft und fortschreitenden Ausbildung der Capenser. Die Officiere und Naturforscher der k. k. Fregatte „Novara“ wurden auf das Wohlwollendste aufgenommen, so von dem Gouverneur Sir Georg Grey, dem Astronomen Maelbar u. s. w. Herr v. Wüllersdorf rühmt namentlich den Meridiankreis, eines der vollkommensten Instrumente, das man irgendwo sehen kann und das der größten Sternwarte Europa's zur wahren wissenschaftlichen Zierde gereichen würde. Als ganz eigenthümlich erwähnt Herr v. Wüllersdorf, daß er fünf junge Kaffern, die sich freiwillig gemeldet hatten, als Ergänzung in die Schiffsmannschaft aufgenommen habe. Sie waren ihm aus den Gefangenen der letzten Kriege bereitwillig überlassen worden. Ueber die Richtung der Fahrt von Rio Janeiro nach dem Cap enthält das Schreiben folgende Stelle: „Wir beschrieben nahezu einen Bogen eines größten Kreises von Rio nach dem Cap. Ich wählte diesen Weg einerseits weil derselbe der kürzeste ist, andererseits, weil die hier zwischen den Südostpassaten und den westlichen Winden eintretenden Windwechsel für die Geographie und Physik des Meeres von größter Bedeutung sein müssen und mit Rücksicht auf die Theorie der Winde zu namhaften Resultaten führen dürften. In der That ergaben sich solche Erscheinungen, daß ich es für wichtig halte, deren in einer eigenen Ausarbeitung zu erwähnen, die indeß vielleicht erst von Madras abgesendet werden wird. Nach 25 Tagen hatten wir bei 3200 Seemeilen zurückgelegt und waren schon auf 14 Meilen von der Capstadt entfernt, als das Glück uns verließ und ein Sturm in aller Form und Regel uns 200 Seemeilen von der Küste gegen Süden trieb. Der Wind war cyclonenartig und wenn auch noch weit entfernt, so furchtbare Erscheinungen zu bieten als es die Orkane der Westindischen oder Ostindischen und Chinesischen Gewässer in der Nähe des Mittelpunktes der Cyclonenscheibe vermögen, gab derselbe uns doch Gelegenheit, die von Reid, Redfield, Piddington u. A. aufgestellten Grundsätze in practischer Weise anwenden zu können.“ Herr Dr. Hochstetter hatte die Höhe der Wellenberge am 28. September Abends annähernd auf 30 Fuß gemessen, übereinstimmend mit den Erfahrungen von Wilkes und Scoresby. Herr Commodore v. Wüllersdorf kommt ferner auch wieder auf die wünschenswerthe Vorbereitung eines „Novara-Museums“ zu sprechen. Vorläufig ist unter diesem Namen Herrn Dr. Hochstetter's Sammlung von Gibraltar in der k. k. geologischen Reichsanstalt aufbewahrt, fernere Sendungen sind aber noch nicht eingetroffen.

** Der zu Schloß Mirabell bei Salzburg verstorbene Pater Joachim Haspinger war der Sohn armer Bauersleute, geboren am 28. October 1776 zu Martin in Gsiß. Schon als

am 15. l. M. Abends schon 78 Fuhren verwendet worden waren Es enthielt dieses letztere Magazin allein 1500 Ctr., allerdings blos verarbeitetes Pulver. Es war wegen seiner Nähe am oberen Theile der Stadt besonders gefährlich.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Auch heute wieder zeigt der Moniteur das Einlaufen von Adressen aus allen Theilen des Landes an. Vollständig abgedruckt befinden sich im amtlichen Blatte nur die Adresse des Cassationshofes, die des Instituts von Frankreich und die der beiden Generalräthe der Brücken und Wege und der Minen. — An der Spitze seines amtlichen Theils meldet der Moniteur, daß der Kaiser ein Beglückwünschungsschreiben vom Könige der Belgier wegen des Attentats vom 14. Jan. erhalten habe. — Auch die in Paris anwesenden Engländer unterzeichnen jetzt eine Adresse an den Kaiser, und dieselbe ist bereits mit Tausenden von Unterschriften versehen. — Außer dem Polizei-Commissar Herbert ist auch der Brigadier vom Garde-Lancier-Regiment, Prud'homme, der am 14. Jan. schwer verwundet wurde, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, so wie 6 schwer verwandete Lanciers desselben Regiments die Militärmedaille erhalten haben.

Was die Repressiv-Maßregeln anbelangt, von denen der Kaiser in seiner gestrigen Rede sprach, so sollen dieselben, wie es heißt, in der Ausdehnung der Bestimmungen des Preßgesetzes auf die Bücher, in der Schließung einer gewissen Anzahl von nicht politischen Clubs, in der Errichtung einer Art Censur für Alles, was die französischen Blätter aus den fremden Zeitungen nehmen, und anderen derartigen Maßregeln bestehen.

Die Unterdrückung des „Spectateur" ist durch einen Artikel dieses Blattes vom letzten Sonntag veranlaßt, worin der Spectateur sagt, daß unter einer regelmäßigen Regierung Dinge, wie die vom 14., sich nicht ereignen könnten; worin er ferner erklärt, daß seine Gesinnungen in Folge des Attentates nur noch legitimistischer werden müssen, während die Revue de Paris in ihrer politischen Zweiwochenschau oppositionelle Ansichten entwickelt und am Schlusse meldet, daß Madame Cavaignac mit ihrem Sohne auf das Land flüchtete, um ihn ungestört in den republikanischen Grundsätzen zu erziehen.

Senat und gesetzgebender Körper halten heute Sitzungen, um zur Bildung ihrer Bureaux zu schreiten. — Man liest im Akhbar vom 12. Jan.: „Der Kaiser hat entschieden, daß das Decret vom 8. April sofort in Ausführung zu bringen sei; daß Algier Eisenbahnen haben und die Arbeiten sogleich von der Armee angefangen werden sollen, wofern sich keine Gesellschaft bildet. Der Kaiser, welcher in einigen Monaten nach Algier kommen wird, will selbst eine dieser Eisenbahnen einweihen. Das sind die Befehle, welche am heutigen Tage angekommen sind. Der Gouverneur wird, wie es heißt, einige Tausend Mann aus der Armee nehmen, um sofort die Arbeiten an der Bahn von Algier nach Blidah zu beginnen. Was die von Philippeville nach Constantine betrifft, so glaubt man, daß die Gesellschaft, welche die Studien hat machen lassen, auch im Stande sein wird, die Erdarbeiten dazu unverzüglich zu beginnen".

Großbritannien.

Die letzten Wochen vor einer bedeutenden Parlamentssession sind unveränderlich eine Zeit der politischen Vorbereitungen. Im vorliegenden Falle hat seit einiger Zeit die Ansicht Boden gewonnen, die Stellung des Premier werde schwächer. Was er vom Parlament zu fürchten hat ist freilich keine Erbitterung, die ihn für Indien verantwortlich hält, mögen die Nachrichten lauten wie sie wollen; oder eine Aufwallung, die im Drucke der Umstände hier oder dort entschiedenere Maßregeln verlangt, als sie im Charakter des Premier liegen. Von Unmuth aber und Mißstimmung möchte eine genügende Quantität vorhanden sein, um bei Gelegenheit der indischen Reform, der Parlaments-Reform und der Judenzulassung — alles unvermeidliche Vorlagen der nächsten Session — immerhin einige unliebsame Abstimmungen hervorzurufen. Die Maßregeln, welche der Premier zu seiner Vertheidigung ergriffen, sind interessant. Die erste ist auf zeitgemäße Kräftigung seines liberalen Geruches gerichtet, ohne dem Liberalismus eben allzu practischen Vorschub zu eisten; daß der principielle Schaden ein großer sei, hat aber den Lord Palmerston noch nie bekümmert. Die Maßregel bestand in der Verabschiedung Lord Harrowby's als Mitglied des Cabinets. Er wurde zum Austritte gezwungen, weil die Umstände es nicht länger erlaubten, seine Opposition in der Judenfrage zu dulden; Rothschild soll ins Parlament, weil Lord Palmerston's Position einer neuen Dosis von Popularität bedarf. Der Schluß des Strategems überbot seinen Anfang. An Lord Harrowby's Stelle ward Lord Clanricarde ernannt. Die zweite Maßregel betrifft nichts Geringeres, als die Berufung Lord John Russel's zur Uebernahme der reformirten indischen Regierung. Die Absicht besteht wirklich, sie ist eine beschlossene Concession an den hervorragenden Mitbewerber, dessen parlamentarische Tactik die Elemente des Unmuths unter solchen Umständen schwerlich gegen den erfolgreichen Rivalen versammeln und ins Feld führen wird. Es ist wieder einmal ein Meisterstreich Lord Palmerstons, denjenigen als Chef der reformirten Behörde zu designiren, dessen Widerspruch über die Details der Reform man fürchtet. Natürlich setzt die Transaction mehr persönliches als Sachinteresse voraus — im indischen Duster kein allzu schlimmer Vorwurf. Wird eine Verständigung erreicht, so ist Lord John Russell vom Beginn der Session an eine parlamentarische Stütze des Cabinets.

Dänemark.

Die Hamb. Nachr. bringen den Wortlaut des in der Sitzung vom 15. dem Reichsrathe vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend Veränderungen der §§. 28 und 53 des Verfassungsgesetzes für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie: „§. 1. Die in dem §. 53 des Verfassungsgesetzes angegebenen Verhältnißzahlen, wonach die Beiträge der Landestheile zur Deckung der gemeinschaftlichen Ausgaben der Monarchie bestimmt werden, werden dergestalt verändert, daß für das Königreich statt 60 pCt. 62,00 pCt., für das Herzogthum Schleswig statt 17 pCt. 16,36 pCt., und für das Herzogthum Holstein statt 23 pCt. 21,64 pCt. gesetzt werden. §. 2. In dem §. 28 des Verfassungsgesetzes wird die Zahl der in dem Königreich durch unmittelbare Wahlen zu wählenden Mitglieder des Reichsraths von 17 zu 18 und die entsprechende Zahl der in dem Herzogthum Holstein zu wählenden Mitglieder von 8 zu 7 verändert. — Interimistische Bestimmung: Der §. 2 des gegenwärtigen Gesetzes tritt erst nach erfolgter Vakanz unter den durch unmittelbare Wahlen in dem Herzogthume Holstein zur Zeit gewählten Mitgliedern des Reichsraths in Kraft."

Königreich der Niederlande.

Aus Batavia im Haag eingegangene Briefe sprechen viel von einer unter den Subaltern-Officieren der ostindischen Truppen herrschenden Unzufriedenheit, welche durch die Maßregel der Regierung, europäische Offiziere unter Genuß bedeutender Vortheile nach dem ostindischen Lager zu versetzen, hervorgerufen worden ist. Wenn es wahr ist, was man öffentlich darüber erzählt, so haben die niederen Offiziere eines gewissen Bataillons bereits gedroht, ihre Degen zu brechen, wenn diese schmachvolle Benachtheiligung nicht aufhöre, und andere eines bedeutenden Garnisons-Platzes haben die Absicht offen kund gegeben, den Dienst zu verlassen und in industriellen oder anderen Unternehmungen ihr Brot zu suchen; letzteren ist dagegen von höherer Seite angedroht worden, sie in diesem Falle aus den Colonien zu entfernen.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 14. Jänner, soll General Armero als er sah, daß die Königin das Auflösungs-Decret nicht unterzeichnen wollte, ihr erklärt haben, daß sich auf diese Weise nicht regieren lasse, und daß die Nation das Spielzeug von entehrenden Intriguen für den Thron sei. Die Königin erwiderte, daß sie dem Rathe von klugen Männern folge, und die Auflösung der Cortes Gefahren nach sich ziehe. Die Schuld liege an den Ministern, die es nicht verstanden haben, die Deputirten für sich zu gewinnen. Das neue Ministerium wird ein Uebergangs-Ministerium sein; es ist aus Männer der verschiedenen Fractionen der gemäßigten Partei gebildet, wird sich von den Corten ins Schlepptau nehmen lassen und so lange bleiben, als es Herrn Bravo Murillo gefällig ist. Dieser will nicht eher zur Regierung gelangen, als bis alle einflußreichen Leute ihren Einfluß abgenutzt haben, um in der Lage zu sein, seinen Willen der Königin aufzudringen. In den Jahren 1855 und 1856 blieb er in seiner Stube eingeschlossen und wollte unter keiner Bedingung sich bewegen lassen, auf die Gasse hinabzugehen. Von einem hohen Herrn zu Tische geladen, erklärt er, die Einladung annehmen zu wollen, wenn man ihm gestatte, nicht in Gala zu erscheinen. Und so kam er denn auch in Schlafrock und Pantofeln und meinte, man könne ihm nun nicht vorwerfen, daß er sein Wort gebrochen habe, nicht eher seine Stube zu verlassen, als bis die Progressisten gestürzt seien. — Der Zustand des Staatsschatzes ist beklagenswerth.

Italien.

Aus Turin, vom 21. Jänner, wird telegraphisch gemeldet: Die Kammer hat in Folge ihres Votums, die geistlichen Wahlen einer Untersuchung zu unterziehen, die hiemit beauftragte Commission ernannt. Die Antwort-Adresse der Deputirtenkammer ist votirt. Die Kammer erklärt, sie werde die nationale Politik der Regierung unterstützen. Es ist in dieser Adresse ferner viel von der Tricolore und dem gemeinsamen italienischen Vaterlande die Rede. — Mehrere hiesige Journale, welche sich in ihren Artikeln über das letzte Pariser Attentat feindselig gegen Kaiser Napoleon ausgesprochen haben, sind mit Beschlag belegt worden.

Türkei.

Die neueste levantinische Post bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. Jänner: Der k. k. Internuntius hatte eine längere Unterredung mit dem neuen Minister des Auswärtigen, Fuad; gestern erhielt derselbe einen mehrstündigen Besuch des Großvezirs Aali. Der Sultan hat am letzten Dinstag in Begleitung seines ältesten Bruders, seines ältesten Sohnes und vier anderer Prinzen, das Theater Naum besucht. Der Scheik ul Islam und der Großmeister der Artillerie, Achmet Fethi Pascha, sind erkrankt. Das Journal de Constantinople stellt die Demission Lord Stratfords in Abrede. Der englische Gesandte Sir Murray in Teheran liegt gefährlich krank darnieder.

Asien.

Die neue Bombay-Post vom 24. December, ist eingetroffen. Alle nachträglichen Berichte aus der Caunpur-Gegend bestärken die ernste Darstellung, wonach Sir Colin Campbell's Rückkunft von Lacknau keinen Moment zu früh erfolgte, indem ohne seine rettende Dazwischenkunft ein furchtbares Unglück zu beklagen gewesen wäre. So wie die Dinge jetzt stehen, sei ohnehin ein gut Theil „prestige" verloren gegangen, von dem schweren Verlust an Mannschaft und Material gar nicht zu reden. „Noch aber," sagen die Bombay-Blätter, „wisse man über den Vorfall nicht genug, um ein bestimmtes Urtheil fällen zu können. Das Blatt habe sich glücklich gewendet, und es stehe fest, daß Brigadier Hope Grant dem von Sir Colin Campbell geschlagenen Gwalior-Contingent den Rest gegeben habe." Früheren Depeschen nach, die durch ihre nachfolgenden Erläuterungen allerdings keine Bestätigung erhielten, sollte Brigadier Grant nur den Nachtrab der Gwaliorleute geworfen haben.

Die starke Heersäule aus Delhi unter Brigadier Seaton, die in Allygur (auf dem Wege nach Caunpur zu) angekommen ist, wird wahrscheinlich diesen Ort vor der Hand als Haupt- und Standquartier besetzt halten, um in den umliegenden Bezirken die Ordnung wieder herzustellen; eine Aufgabe, für welche die Besatzung von Agra zu schwach ist. In Delhi war am 4. December der linke Flügel des 1. Bataillons Beludschen unter Lieutenant Beville angenommen; es wird vermuthlich zu der in's Rohilcund beorderten Heersäule stoßen, da diese nicht stark genug scheint, um die Rohilcunder Rebellen wirksam zu züchtigen. Der Proceß des Königs sollte in wenigen Tagen seinen Anfang nehmen.

Aus Shangai wird berichtet, daß fremde Handelsschiffe vorzugsweise Englische, seit einiger Zeit Chinesische Truppen aus nördlicher gelegenen Hafenstädten nach Swatow in der Provinz Kwangtung übergeführt haben. Außerdem sollen mehrere tausend Musketen, Englisches Fabrikat, von Britischen Kaufleuten (?) an Chinesen verkauft worden sein. Der Admiral Seymour soll jetzt solchen Transport feindlicher Truppen auf's Entschiedenste untersagt haben.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 30. Dec. zufolge, hatte das Cabinet, obwohl die Verhaftung Walker's durch die dem Commodore ertheilten Instructionen nicht vollkommen gerechtfertigt war, doch angenommen, daß sie in den Umständen, unter denen sie vorfiel, ihre genügende Begründung habe. Walker soll im Besitz seiner persönlichen Freiheit bleiben, allein man vermuthet, daß ein Prozeß wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze gegen ihn anhängig gemacht werden wird.

Commodore Paulding wird voraussichtlich nicht zurückberufen werden. — Man behauptet, General Walker habe, ehe er Central-Amerika verlassen, seinen Oberst Anderson instruirt, das Fort Castillo so lange wie möglich zu halten, für den Fall aber, daß er es aufgeben müsse, die Schiffe zu behalten; wenn ihn die Noth dazu zwänge, dieselben zu zerstören, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, dann solle er zuerst die Flußboote preisgeben und den Dampfer „La Virgin" so lange wie möglich schonen. Diesen Befehl sandte er ihm von Aspinwall nochmals zu. Zugleich wurden Leute, mit kleinen Fahrzeugen ausgerüstet, bestellt dem Oberst Anderson diesen Befehl zu überbringen und jedes sich der dortigen Küste näherndes amerikanisches Schiff über den Stand der Dinge zu benachrichtigen. Walker soll in Anderson das Vertrauen setzen, er werde diesen Befehl treu vollziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 23. Jan. Das nämliche meteorologische Phänomen, welches uns am 21. d. Vormittags mit einem plötzlichen Schneeschauer und Sturm unter luftelektrischen Aeußerungen überraschte, war in Olmütz genau eine halbe Stunde früher (um 10¼ Uhr) eingetreten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die ungarischen Zehnkreuzer-Münzscheine, welche mit 1. k. M. aus dem Verkehr treten, können bis 1. Mai noch, über besondere, bei dem Finanzministerium zu erwirkende Bewilligung eingewechselt werden. Nach Ablauf des Monates April aber wird von Seite des Finanz-Ministeriums eine Verwechslung nicht mehr bewilliget werden.

— Zu Kreutz, im Warasdiner Komitate, wird eine ökonomische Lehranstalt für Kroatien errichtet werden und sind zu diesem Zwecke die nöthigen Grundstücke bereits ausgemittelt worden.

— Die Bremer und die baierische Hypotheken- und Wechselbank in München haben ihren Disconto von 6 auf 5 pCt herabgesetzt.

— Der Stand des Rheines ist gegenwärtig so niedrig, wie er früher nie gewesen; den ältesten Urkunden gemäß war der geringste bekannte Wasserstand 1½ Palme unter Null, während er jetzt 4½ Palme unter Null ist. Man kann fast sagen, daß das ganze Bett des Flusses sichtbar geworden ist, denn auf den meisten Stellen liegt es trocken und zeigt sich nur noch wie eine weit ausgedehnte Sandbank. Die Schiffbrücke kann nicht abgefahren werden, weil die Pontons auf dem Sande festliegen.

— **London.** Mit dem hiesigen Hause Rothschild ist für eine Eisenbahn, welche die Tabak-, Zucker- und Baumwollen-Districte Brasiliens durchschneiden wird, eine Anleihe im Belaufe 1,800,000 Lstr. abgeschlossen; auf 90 Jahre werden sieben Procent garantirt.

Krakauer Cours am 22. Jänner. Silberrubel in polnisch Crt. 105½—verl. 104½ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100.— Plf. 437 verl. 434 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97⅝ verl. 97¼ bez. Neue und alte Zwanziger 105½ verl. 104½ bez. Ruff. Imp. 8.22—8.14. Napoleond'or's 8.12—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.52 4.47. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98¼—97⅝. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 78—77¼. Grundentl.-Oblig. 78⅞—78. National-Anleihe 84—83¼ ohne Zinsen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 21. Jänner. Die schweizerische Regierung hat eine strenge Untersuchung über das Verhalten der italienischen Flüchtlinge in Genf angeordnet.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. Januar 1858.

Angekommen im Hotel de Saxe: die Herren Gutsbes.: Josef Mayzel a. Polen. Ladislaus Olearski a. Rzeszow. Josefat von Gadomski a. Tarnow. Hipolit Koszutski a. Polen.

Im Hotel de Russie: Herr Gutsbes. Robert Bogdanowicz a. Lemberg.

In Pollers Hotel: die Herren Gutsbes.: Stanislaus Bialobrzeski a. Kawecin. Alexander Szczepanowski a. Polen. Fürst August Czetwertynski a. Paris. Emil Kleniewski a. Polen. Ludwika Jordan a. Tarnow. Wilhelm Miketta Biskupice.

Im Hotel de Dresde: Die Herren Gutsbes.: Josef Wolfram a. Przemysl. Miezislaus Bobrownicki a. Tarnow.

Abgereist die Herren Gutsbes.: Ignatz Machorzynski n. Polen. Moritz Szymanowski n. Tarnow. Sigmund Slawinski n. Wadowice. Ladislaus Michalowski n. Witkowice. Baron Rejski d'Eckmühle a. Polen.

Hörer der Theologie erwarb er sich bei der Landesvertheidigung im Jahre 1797 die silberne Tapferkeitsmedaille. Im Jahre 1802 trat er in den Kapuziner-Orden und im Jahre 1805 diente er als Feldpater und Flügel-Kommandant des Hofer'schen Landsturms. Er focht überall an der Spitze der durch seine Predigten begeisterten Schaaren, das Kruzifix in der linken Hand haltend. Zum ruhmvollen Ausgange der Maikämpfe hatte Haspinger wesentlich beigetragen; er kämpfte im August bei Oberau und Millwald, später bei Hallein und Spital, überall, wenn auch nicht mit Erfolg, doch heldenmüthig. Nach dem Frieden wurde er mit dem Verdienstkreuz geschmückt und lebte seitdem in verschiedenen Pfarreien und Klöstern, bis er im Jahre 1848 wieder mit dem Dr. Gredler'schen Aufgebote als Feldpater gegen die Rebellen auszog.

** (Antworten auf die Fragen eines steirischen Volkszählungs-Commissärs.) Folgende Scene soll sich wörtlich bei der letzten Conscription in Steiermark ereignet haben: Nr. 4; Johann Leitner, vulgo Scheiblermichel! — Hier! — Wie alt seid ihr? — I woaß's net. Du Jokl, woaßt Du's eppa? — No, i schatz' Di auf an' schwachen Fufz'ger. — Wie heißt Euer Weib? — Leni. — Helene oder Magdalene? — I woa's net. — Habt Ihr Söhne? — Na. — Aber Buben? — Jo, zwa. — Wie heißt der Aeltere? — Seppel. — In welchem Jahre ist denn der geboren? — Dös woaß i net. — Wie alt ist er? — Sechz'g Jahr. — Was? Ihr seid ein Fünfziger, und habt einen Sohn, der sechzig Jahr alt ist? — Ah, do han i mi vergakelt, i han mein Bruada'n g'moant. — Nachdem die Kinder mit Mühe eruirt sind, fährt der Commissär fort zu fragen: Habt ihr nicht noch Aeltern im Hause? — Jo, d'Muada is wol daham, aber sie is scho stark in d'Sibz'g, dö zählt nix mehr!

** Am Todestage des Feldmarschalls Grafen Radetzky waren seine beiden Enkel (Söhne des Grafen Theodor Radetzky, im Alter von 6 und 4 Jahren) von Unfällen bedroht. Die Kinder fuhren nämlich am 5. Jänner mit der Gouvernante aus; der ältere Knabe stürzte aus der Kutsche und verrenkte sich den Arm, welcher jedoch durch schnelle ärztliche Hilfe wieder eingerichtet wurde, während um eine Stunde später der jüngere aus dem Fenster des ersten Stockwerkes durch die Scheibe auf das Pflaster im Hofe fiel, ohne sich im mindesten zu verletzen.

** Wie letzthin dem „Nord" etwas Menschliches geschah, als er den Dichter Alexander Baumann „auf seiner Lieblingsvilla Steiermark" sterben ließ, so theilt der Wiener Correspondent der gelehrten Paduaner Wochenschrift „Rivista Euganea" gelegentlich einer Notiz über die Weltumsegelung der Novara die komische Neuigkeit mit, daß der auf dem Kahlenberge bei Wien wachsende treffliche Vöslauer durch die Seefahrt nicht leide!

** Die Olmützer „Neue Zeit" bringt eine ganze Reihe von Berichten über das Erdbeben am 15. d. In dem Olmützer Telegraphenamte ward die Erschütterung 5 Minuten nach ¼9 Uhr wahrgenommen. Die Bussole bewegte sich und die Glocken vibrirten. Die erste Erschütterung war wellenförmig, die zweite mehr stoßartig. In dem bei Olmütz gelegenen Dorfe Nebotein war das Erdbeben so bedeutend, daß die Kirchenglocken in Schwingungen geriethen und einen Ton von sich gaben. Erderschütterungen fanden ferner statt in Sternberg, Tobitschau, Klenowicz, Proßnitz, Hohenstadt, Mährisch-Ostrau. In letzterem Orte scheint die Erschütterung am stärksten aufgetreten zu sein. Etwa 8 Uhr 16 Minuten Wiener Zeit folgten in der Dauer von 1½ Secunden zwei wellenförmige Schwingungen von Süd-Ost gegen Nordwest rasch aufeinander. Nicht nur, daß leichte oder locker an der Wand hängende Gegenstände in schaukelnde Bewegung geriethen, stürzten hie und da Flaschen und Gläser um, Thüren sprangen auf und Vögel fielen in den Käfigen von den Sprossen. Das Thermometer stand 1 Grad über Null, der Himmel war mit dichten Schneewolken bedeckt, der Wind blies aus Südwest. Auch aus Troppau, Weißkirchen, Oświęcim wird von Erdstößen gemeldet.

Auch die Breslauer Blätter bringen eine ganze Reihe von Mittheilungen aus den einzelnen Orten Oberschlesiens — Gleiwitz, Ratibor, Rauden, Pleß, Kattowitz, Leobschütz, Tost u. a. — über die am 15. Januar Abends bemerkte Erderschütterung. Die Stöße scheinen ihren Anfang in den Karpathen genommen zu haben; vorzugsweise heftig wurden sie am Fuße der Beskiden in den einige Meilen von Pleß gelegenen Städtchen Biala und Bielitz empfunden; im Fürstlichen Schlosse zu Pleß wurden Personen, die auf dem Sopha saßen, an die Wand und wieder zurückgeworfen. In Leobschütz schlugen die Glocken auf dem Rathhausthurme an, und der Thurm schwankte so, daß der Thürmer mit seiner Frau denselben eiligst verließ. Man erinnert sich, daß 1783 bei dem großen Erdbeben in Kalabrien in diesen Gegenden ebenfalls eine Erschütterung verspürt wurde, und wartet mit Spannung auf die nächsten Nachrichten aus Neapel. Die „Schlesische Zeitung" bringt überdies die seltsame Mittheilung: „Aus einem an uns gerichteten Privatschreiben eines durchaus achtungswerthen Mannes entnehmen wir, daß unter den Oberschlesischen Landleuten an vielen Orten schon seit geraumer Zeit eine angebliche Prophezeiung cursirte, nach welcher am 17. Januar ein Erdbeben in Oberschlesien stattfinden würde."

** Für die Mainzer Verunglückten sind bisher bei der k. k. n. ö. Statthalterei eingegangen: 72,684 fl. 28 kr., 16 Thaler preuß. Cour., 2 preuß. Thlr. Vereinsmünze, 4 fl. baierisch, 1 Fünffrankenstück, 12 Dukaten, 3 Zwanzigfrankenstücke und 50 fl. Nationalanlehen mit Coupons vom 1. Jänner 1858.

** Wir haben kürzlich nach der „Ind. B." gemeldet, daß der Löwentödter Jules Gérard in Algerien von einem Löwen zerrissen worden sei. Diese Nachricht bestätigt sich nicht. Gérard selbst schreibt aus London, wo er sich jetzt befindet, um eine große Gesellschaft zur Bekämpfung der wilden Thiere zu bilden, einen Brief an die „Indep. B.," um die falsche Nachricht zu widerlegen.

** In Havre weilt jetzt ein Engländer, Robert Hales, welcher 7 Fuß 6 Zoll englisch lang ist und 500 Pfund wiegen soll. Wenn er Abends durch die Straßen geht, pflegt er sich an den Gaslichtern die Cigarre anzuzünden, wobei er sich nur etwas auf die Zehen zu stellen pflegt.

** Königin Victoria hat ihrer Tochter als Brautgeschenk eine Reisetoilette anfertigen lassen, welche 1000 Pfd. St. (10,000 fl. CM.) kostet. Es ist ein mit Gold verziertes 18" langes und etwa 12" hohes Kästchen, kunstvoll aus Ebenholz gearbeitet, das in seinen mit blauem Sammt gefütterten Abtheilungen und Schubfächern alle nöthigen Toilette-Gegenstände aus Glas, Elfenbein und Gold enthält. Die Brautführerinen erhalten jede ein goldenes, mit Türkisen und Diamanten geziertes, die Namenschiffer der Braut tragendes Medaillon zum Andenken an die Hochzeitsfeier. Das Medaillon ist oval, 1 Zoll hoch, ¾ Zoll breit und so eingerichtet, daß es an einem Bande um den Hals oder als Broche getragen werden kann.

Kunst und Literatur.

** Das Comité der Tiedge-Stiftung in Dresden hat einem epischen Gedicht: „Mutter und Kind", den wiederholt ausgesetzten Preis von 200 Thalern einstimmig zuerkannt. Als der versiegelte Zettel eröffnet wurde, der über den Verfasser Auskunft ertheilen sollte, fand man den Namen „Friedrich Hebbel in Wien". Obwohl der Dichter ein geborner Holsteiner ist und die Statuten die Mitbewerbung auf die Sächsische, Preußische und Thüringische Nationalität beschränken, so wurde doch geltend gemacht, daß das Gedicht „Mutter und Kind" ein Werk von so bedeutendem poetischen Werth sei und daneben dem Sinne der Preis-Ausschreibung in so hohem Grade entspreche, daß man sich der allgemeinsten Billigung versichert halten zu dürfen glaube, wenn man in diesem Falle eine Ausnahme mache.

** Emil v. Girardin's „Fille du Millionnaire" ist für 7000 Fr. von der Librairie Nouvelle in Paris angekauft worden und wird zuerst in der Monde illustré erscheinen.

** Ein Freund des verstorbenen Beranger, Joseph Bernard, hat in Paris so eben eine Geschichte der Entstehung und des Schicksals der bekannteren Beranger'schen Dichtungen unter dem Titel: „Béranger et ses chansons", herausgegeben, die mancherlei neue Aufschlüsse bringt.

Amtliche Erlässe.

Berichtigung. (1497. 2–3)

In dem Edicte des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes vom 11. December 1857 Z. 5949 eingeschaltet in der Beilage der Nummern 6, 7 und 8, betreffend die executive Feilbietung der den rechtsbesiegten Eheleuten Josef und Carolina Gross gehörigen Realität Nr. 361 und 362 zur Hereinbringung der durch die galiz. Sparkassa ersiegten Summe von 4962 fl. 48 kr. CM. s. N. G. ist im deutschen Texte irrig „Tarnower k. k. Kreisgerichte" aufgenommen worden, welches hiemit berichtigt wird.

N. 11031. **Edict.** (40. 1—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, es wird zur Durchführung des über das Vermögen des Hersch Wiener Handelsmann in Chrzanów, Krakauer Kreises, vom bestandenen k. k. Krakauer Tribunale unterm 11. September 1852 Z. 334 eröffneten Concurses, — Jedermann, welcher an diesen Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget sein glaubt, aufgefordert, seine auf was immer für einen Titel sich gründenden Ansprüche bis 30. März 1858 mittelst einer Klage wieder den aufgestellten Concursmassa = Vertreter Hrn. Andvokaten Dr. Zucker für dessen Stellvertreter Hrn. Advokat Dr. Mraczek ernannt wird anzumelden und in der Klage nicht bloß die Richtigkeit der Forderung sondern auch das Recht kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigens nach Verstreichung dieser Frist Niemand mehr gehört und diejenigen die sich dahin ihre Forderung nicht angemeldet haben in Rücksicht auf das Vermögen des Verschuldeten sowei es durch die rechtzeitig angemeldeten Forderungen erschöpft würde, auch dann werden abgewiesen werden, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, auch wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so daß solche Gläubiger wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungeachtet des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen werden verhalten werden.

Zur Bestättigung des einstweiligen Vermögens = Verwalters Hirsch Bornstein in Chrzanów, oder zur Wahl eines anderen, so wie zur Wahl des Gläubigerausschusses gemäß §. 92 und 93 der G. O. werden die Gläubiger zur Tagfahrt bei diesem k. k. Landesgerichte auf den 31. März 1858 um 4 Uhr Nachmittags unter der Strenge, daß sonst nach §. 95 galiz. Gerichts-Ord. derselbe auf ihre Gefahr bestellt würde, zu erscheinen vorgeladen.

Krakau, am 22. December 1857.

N. 231. **Kundmachung.** (47. 1 –3)

Der Betrieb des Restaurations-Geschäftes am Bahnhofe in Krakau wird vom 1. April 1858 an auf die Dauer eines Jahres neuerlich in Pacht gegeben.

Die dießfälligen Bewerber haben ihre Gesuche, in welchen sie sich über ihre Eignung zu diesem Geschäfte, über Moralität und über den Besitz eines hinreichenden Betriebs-Capitals auszuweisen haben, längstens bis 15. Februar l. J. bei der Direction der östlichen Staatsbahn in Krakau zu überreichen, und in diesen Gesuchen anzugeben, welchen Pachtschilling sie zu offeriren bereit sind.

Die Pachtbedingnisse können bei dem Kanzlei-Expedite der Direction während den Amtsstunden eingesehen werden, auch wird auf Verlangen dem Bittsteller eine Abschrift derselben zugemittelt werden.

Die Bewerber haben in ihren Gesuchen ausdrücklich zu erklären, daß ihnen die Pachtbedingnisse entweder durch die genommenen Einsicht in dieselben, oder durch die erhobenen Abschriften bekannt geworden sein.

Im ersteren Falle hat dies der Bewerber auch durch seine Namensfertigung auf den im Kanzelei-Expedite erliegenden Bedingnissen zu bestättigen.

K. k. Betriebs-Direction der östl. Staatsbahn.

Krakau, am 10. Jänner 1858.

Z. 421. **Concurs-Ausschreibung.** (48. 1—3)

Zu besetzen sind im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction für Westgalizien und Krakau:

Eine Finanzbezirks-Directorsstelle mit dem Titel und Character eines Finanzrathes in der VII. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 1800 fl. im Falle gradueller Vorrückung jährlicher 1600 fl., eventuel eine Finanzsecretärsstelle in der VIII. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 1400 fl. oder 1200 fl. ferner eventuel eine Finanz-Bezirks-Commissärstelle in der IX. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 1000 fl., oder 900 fl., oder 800 fl.

Bewerber haben ihre documentirten Gesuche unter Nachweisung der allgemeinen Erfordernisse, der für den Konzeptsdienst vorgeschriebenen Prüfung, der erforderlichen Geschäftskenntnisse, insbesondere für die Finanz-Raths- und Secretärs-Stelle der höheren Ausbildung im Finanzfache, der Kenntniß der Geschäfts- dann der polnischen oder einer verwandten slavischen Sprache, dann unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten im Bereiche der Finanz-Landes-Direction für Westgalizien und Krakau verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 20. Februar 1858 bei dem Präsidium der genannten Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 10. Jänner 1857.

N. 5915. **Kundmachung.** (61. 1—3)

Vom k. k. Tarnower städt. deleg. Bezirks-Gerichte, wird hiemit bekannt gegeben, daß über Ersuchsschreiben des k. k. Brünner Landesgerichtes vom 20. November 1857 z. Z. 5415 und vom 15. December 1857 z. Z. 5884 die executive Feilbietung der, in der Scheittwaren- und Galantterie-Handlung des Hrn. Johann Kasprzykiewicz in Tarnów gefändeten und abgeschätzten Waaren am 25. Februar und 11. März l. J. nach Umständen auch in den darauf folgenden Tagen, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, und zwar am 1. Licitations-Termine nur um den, oder über den Schätzungswerth, dagegen am 2. Licitations-Termine auch unter dem Schätzungswerthe, gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich werden veräußert werden.

K. k. städt. deleg. Bezirks-Gericht.

Tarnów, am 7. Jänner 1858.

N. 18. **Kundmachung.** (58. 1—3)

Vom Neu-Sandez k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Grunde h. Weisung der Arbeitskräfte der Sträflinge bei dem k. k. Kreisgerichte — zum Federschleissen, Spinnen und dergleichen Arbeiten innerhalb der Strafanstalt verpacht werden können.

Diejenigen, welche solche zu pachten wünschen, werden aufgefordert, sich diesfalls bei dem Kreisgerichts-Präsidium zu melden.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 11. Jänner 1858.

Z. 12006. **Edict.** (43. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Philipine Łapińska verehelichte Chitreyko mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es sei bei dem Umstande als der Aufenthaltsort der Obgenannten nicht bekannt ist, auf deren Gefahr und Kosten der Hr. Landes-Advokat Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki zur Curator Behufs Verständigung von dem h. g. Bescheide vom 19. November 1856 Z. 13026 bezüglich des dem Ignatz Strzałkowski ertheilten Eigenthumsdecretes der Güter Delastowice cum Attin. bestellt worden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 12. November 1857.

N. 39133. **Kundmachung.** (46. 1—3)

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß am 29. November 1857 Z. 24444 dem Schuhmachermeister Anton Bańkowski in Krakau Nr. 542 auf eine Erfindung und Verbesserung an der Herren- und Damenbeschuhung, wornach das Auftreten erleichtert, und durch die Elasticität der Sohle deren frühzeitige Abnützung nach Außen, so wie das Springen des Oberleders verhindert werde, ein ausschliessendes Privilegium für die Dauer von fünf Jahren ertheilt.

Dieß wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 4. Jänner 1857.

Nr. 16709. **Einberufungs-Edict.** (49. 1—3)

Abracham Reich mosaischer Religion, welcher im J. 1825 zu Rozwadów Rzeszower Kreises in Galizien geboren wurde und sich seit dem Jahre 1852 im Auslande unbefugt aufhält, wird hiemit mit Bezug auf die unterm 29. April 1857 ergangene erste Einberufung zum wiederholten Male aufgefordert, binnen der vom Tage der Kundmachung dieses Edictes zu berechnenden Frist von 3 Monaten bei dem Rozwadower k. k. Bezirksamte zu erscheinen und seine ungesetzliche Abwesenheit bei Vermeidung der im allerhöchsten Auswanderungs-Patente vom J. 1832 angedrohten Strafen zu rechtfertigen.

K. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 28. December 1857.

N. 5918. **Kundmachung.** (27. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit kundgemacht, daß zur Befriedigung von der Petronella Nowak in eigenen Namen und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Roman, Constantin, Helena und Hedwig Nowak in Folge gerichtlichen Vergleiches vom 7. April 1847 ersiegten Forderung bestehend aus den, den genannten Minderjährigen gehörigen Summe pr. 600 Duk. sammt 5/100 vom 1. Juni 1856 und aus der diesen Minderjähringen in der einen Hälfte gebührenden Forderung pr. 3380 fl. CM. sammt 5/100 vom 24. Juni 1853 gebührenden Zinsen und der hiemit in dem Betrage von 3 fl. 6 kr. CM. zuerkannten Executionskosten die executive Feilbietung der der Fr. Felicie Bobrowska eigenthümlich gehörigen, im Tarnower Kreise gelegenen Güter Parkosz und Łabuzie mit Ausschluß der Urbarial-Entschädigung im dritten Termine am 15. Februar 1858 um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Kreisgerichte unter den am 10. December 1851 z. Z. 13651 kundgemachten, in der hiergerichtlichen Registratur zu Jedermann Einsicht aufliegenden Licitations-Bedingnissen mit der bloßen Abänderung abgehalten werden wird, und daß bei dieser Feilbietung die obigen Güter auch unter dem mit 63409 fl. 38 kr. CM. gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe wobei jeder Kauflustige statt 1/10 nur 1/20 dieses Schätzungswerthes d. i. die Summe pr. 3737 fl. 30 kr. CM. im Baaren oder galiz. ständischen Pfandbriefen als Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, an den Meistbiethenden werden überlassen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 10. September 1857.

N. 5918. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym wiadomo czyni, iż na zaspokojenie należności przez Panią Petronelę Nowak imieniem własnym, tudzież imieniem jéj małoletnich dzieci Romana, Konstantego, Heleny i Hedwigi Nowak na podstawie sądowéj ugody z dnia 7. Kwietnia 1847 przeciw pani Felicyi Bobrowskiéj uzyskanych, składające się z ilości 600 Dnkat. z odsetkami 5/100 od 1. Czerwca 1856 wyż wymienionym małoletnim własnéj, tudzież w ilości 3380 złr. m. k. z odsetkami 5/100 od 24. Czerwca 1853 w jednéj połowie tym małoletnim, a w drugiéj połowie P. Petroneli Nowak własnéj, przymusowa sprzedaż dóbr Parkosz i Łabuzie w obwodzie Tarnowskim położonych w trzecim terminie na dniu 15. Lutego 1858 o godzinie 10. z rana podług warunków licytacyjnych dnia 10, Grudnia 1851 do L. 13651 ogłoszonych, które w tutejszo-sądowéj registraturze każdemu przejrzeć wolno; przedsięwziętą będzie, a to tylko z tą odmianą, że wspomniane dobra na powyższym terminie, także poniżéj ceny szacunkowéj 63409 złr. 38 kr. m. k. najwięcéj ofiarującemu sprzedane będą, i że każdy chęć kupienia mający obowiązany jest, miast 1/10 tylko 1/20 część ceny szacunkowéj to jest sumę 3737 złr. 30 kr. m. k. jako zakład do rąk komisyi licytacyjnéj w gotowiznie, lub też w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego złożyć.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 10. Września 1857.

N. 4409. **Lizitations-Ankündigung.** (51. 3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung der Arrestanten bei dem k. k. Bezirksamte Milówka für die Zeit vom 1. Februar bis Ende October 1858 wird in der dortigen Amtskanzlei die Licitation am 26. Jänner 1858 Vormittags 10 Uhr abgehalten werden.

Hiezu werden die Pachtlustigen eingeladen mit dem Bemerken, daß sie die zu Grunde liegenden buchhalterischen Fiscalpreisberechnungen während den Amtsstunden daselbst einsehen können.

K. k. Bezirksamt.

Milówka, am 23. December 1857.

Privat-Inserate.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
22	2	326‴ 65	+ 3,2	78	West-Süd-W. schwach	trüb	In der Früh Schnee	+6°4	+2°6
	10	329 16	1,6	100	West-Nord-W. "	"			
23	6	331 56	5,6	93	Nord "	"	In d. Nacht etw. Schnee		

N. 216. **Kundmachung.** (55. 2—3)

Wegen Lieferung der Umschlagsdeckel für die Volkszählungsoperate in diesem Kreise, wird am 28. Jänner 1858 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, sich am obigen Tage in den hierämtlichen Kanzleilokalitäten einzufinden, wo die Licitationsbedingnisse auch vor dem Termine eingesehen werden können.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 14. Jänner 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. Jänner 1858.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%		84⅛—84¼
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%		93—94
Lomb. venet. Anlehen zu 5%		95—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%		81⅝—81¾
detto	„ 4½%	71—71¼
detto	„ 4%	64¾—65
detto	„ 3%	50—50½
detto	„ 2½%	41—41½
detto	„ 1%	16¼—16½
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	97—
Oedenburger detto	„ 5%	96—
Pesther detto	„ 4%	96—
Mailänder detto	„ 4%	95—
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	88¼—88¾
detto v. Galizien, Ung. etc.	„ 5%	78¾—79¼
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	85½—86½
Banco-Obligationen	„ 2½%	63—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		340—342
detto „ 1839		124¾—125
detto „ 1854	4%	106⅛—106¼
Como-Rentscheine		16—16¼
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	87—88
Gloggnitzer detto	„ 5%	80—81
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	85—85½
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	87—88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		111—112
Actien der Nationalbank		978—980
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99¼—99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt		241¼—242½
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		123—123⅛
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		232—233
„ „ Nordbahn		182⅝
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		303¼—303½
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		102¾—103
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		94½—95
„ „ Theißbahn		100⅝—100¾
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		255½—256
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft		543—545
detto 13. Emission		—
„ „ Lloyd		375—377
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		60—61
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		61—62
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		29—30
Fürst Esterhazy	40 fl. C.	78½—79
F. Windischgrätz	20 „	24¾—25
Gf. Waldstein	20 „	27—27¼
„ Keglevich	10 „	15½—15¾
„ Salm	40 „	43—43½
„ St. Genois	40 „	38—38½
„ Palffy	40 „	40—40½
„ Clary	40 „	39¾—40

Amsterdam (2 Mon.)	88½
Augsburg (Uso.)	106¾
Bukarest (31 T. Sicht)	267
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	106
Hamburg (2 Mon.)	78
Livorno (2 Mon.)	104½
London (3 Mon.)	10 21
Mailand (2 Mon.)	104½
Paris (2 Mon.)	123⅞
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7¾
Napoleonsd'or	8 15—15
Engl. Sovereigns	10 21—22
Ruß. Imperiale	8 24-25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

- nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
- nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
- nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

- von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
- von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
- von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

- nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

K. k. Theater in Krakau.

Unter der Direction des Fried. Blum und J. Pfeiffer.

Samstag, den 23. Jänner 1858.

Drittes Gastspiel des Fräul. Preßburg und des Herrn v. Karger.

Erziehungsresultate,

oder:

Guter und schlechter Ton.

Lustspiel in 2 Acten von Karl Blum.

Hierauf:

Das Gänschen von Buchenau.

Lustspiel in 1 Act.

Anfang 7 Uhr. Kassaeröffnung 6 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.